

# Linksblick

DIE LINKE ZEITUNG VOM KREISVERBAND FÜR TELTOW-FLÄMING

www.dielinke-tf.de

26. Jahrgang · 279. Ausgabe · Dezember 2022/Januar 2023

Wir sind umgezogen:  
Linkstreff in  
Ludwigsfelde mit  
neuer Anlaufstelle Seite 4

Wir in den Parlamenten vor Ort  
**Beilage »Einblicke«**

## LINKE rief zur Demo

Im November rief DIE LINKE. Teltow-Fläming mehrmals zur Demo gegen die Ursachen der Inflation und für eine Übergewinnsteuer auf.

Großkonzerne und Öl-Multis haben seit Februar auf der Grundlage des völkerrechtswidrigen Angriffskriegs von Russland gegen die Ukraine durch Spekulation und übertrieben hohe Gewinnmargen eine künstliche Inflation geschaffen. Die Menschen können sich Lebensmittel nicht mehr leisten, die kleinen Leute sollen sich beim Heizen zurückhalten und von der Regierung gibt es kleckerweise Einmalzahlungen. Die Bundesregierung ist in der Krise überfordert, vergisst bei Entlastungen immer bestimmte Gruppen und verschweigt, dass Bund und Länder 2022 durch die Inflation 60 Milliarden Euro Mehrwertsteuer zusätzlich einnehmen. Während andere europäische Staaten bereits Übergewinnsteuern und Preisdeckel eingeführt haben, kann, nein will, Finanzminister Lindner (FDP) immer noch keine Übergewinne erkennen. Aber wenn es, neben den Energiekonzernen, eine Branche gab, die Übergewinne eingefahren hat, dann die Rüstungsindustrie. Und die braucht nun wirklich keine Übergewinne!

Eine Gaspreisbremse muss jetzt greifen, im Februar oder gar im März wird vermutlich kaum noch geheizt, da brauchen wir sie nicht mehr! Und die Multimilliardenkonzerne sowie die Superreichen in unserem Land müssen endlich ihren Beitrag in dieser Krise leisten! An die Regierenden von SPD, Grünen und FDP richten wir daher den klaren Appell: Unterstützt jetzt die Menschen, denen diese Krise ihre Existenz raubt und nicht die Menschen, die mitrauben!

### So geht es gerechter.

Wir als LINKE fordern einen **Gaspreisdeckel** mit einem Grundkontingent von 10.000 kWh. Dieses wird durch staatliche Subventionen auf einen Preis von 9 Cent kWh gedeckelt. 25 Prozent dieses Grundkontingents sind dabei für die Verbraucher\*innen kostenfrei.

Gegenüber dem Gaspreisdeckel der Bundesregierung würden so mehr als 80 Prozent der Haushalte spürbar entlastet. Der Preisanstieg im Hochverbrauch trifft vor allem die Spitzenverdiener\*innen und Vielverbraucher\*innen, diese tragen so deutlich zu einer gerechten finanzierten Entlastung für die Mehrheit bei.

Wir fordern einen **Strompreisdeckel** mit einem Grundkontingent von 1.200 kWh. Strom- und Gaspreisdeckel gehören zusammen, damit alle Haushalte unabhängig vom Heizungstyp entlastet werden.

Wir fordern ein **monatliches Inflationsgeld** von 125 Euro bei kleinen und mittleren Einkommen - denn die Preise steigen auch nicht nur einmalig, so wie es Einmalzahlungen geben soll!

Angesichts der steigenden Lebenshaltungskosten insgesamt, die besonders einkommensarme Menschen und die untere Mittelschicht hart treffen, setzt sich DIE LINKE für eine spürbare Entlastung der Mehrheit in der Krise ein.

**Tobias Lübbert**, Kreisgeschäftsführer



Unterstützung auf der Demo gab es von der Linksjugend [solid]



Kreisvorsitz und Kreisgeschäftsführung der LINKEN von Potsdam-Mittelmark und Teltow-Fläming zeigen klare Forderungen! Fotos: privat



Jan-Peter Schulz

## Thierisch gesehen

Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Genossin, lieber Genosse,

In dieser Kolumne schrieb ich vor genau einem Jahr Festtagsgrüße, wünschte frohe Weihnachten und für das neue Jahr alles Gute. In diesem Jahr gelten diese Wünsche natürlich auch. Allerdings werden nicht wenige von uns darüber grübeln, wie warm, oder besser wie kalt, es aufgrund der Energiepreisexlosion wohl bei ihnen unterm Weihnachtsbaum wird. Wir von der LINKEN sagen, die Regierung hat hier nicht genug getan. Wir fordern Gaspreisdeckel, Strompreisdeckel und ein Inflationsgeld zum Ausgleich der steigenden Preise. Das Geld ist da, auf diese Diskussion lassen wir uns gar nicht erst ein: Steuerplus in Milliardenhöhe, abschöpfbare Übergewinne bei Energie- und Rüstungskonzernen! Hier ist Protest und Widerspruch nötig. Aber den darf es nicht nur von Rechts geben, hier muss Links laut sein. Denn nur so hat die Regierung eine solidarische, soziale und demokratische Opposition zu ihrer Politik. Damit der Protest aber vernehmbar ist, brauchen wir Unterstützung - von jeder und jedem!

**FELIX THIER**  
Kreisvorsitzender

**DIE LINKE.**  
Kreisverband Teltow-Fläming

## VON HELMUT SCHOLZ Wahlen in den USA

Obwohl die Republikaner ihre angekündigte »red wave« nicht umsetzen konnten, zeugt der Ausgang der Zwischenwahlen zum US-Repräsentantenhaus und zum Senat von den anhaltend tiefen Gräben in der US-amerikanischen Gesellschaft, gefährlich weiter zugespitzt in den vier Jahren Trump-Präsidentschaft. Der unklare Wahlausgang zeigt auch, dass es den Demokraten trotz durchaus anerkannter neuer Gesetzesvorhaben bislang nicht gelungen ist, überzeugende Angebote gerade für die sozial schlechter gestellten Schichten vorzulegen und in reale Politik umzusetzen. In einer von Hass und populistischer Verleumdung gekennzeichneten Situation – unmittelbar nach Trumps Abwahl – haben sich progressive, demokratische und v. a. unterschiedliche linke Kräfte und Bürgerbewegungen wie Black Lives Matter gegen die Klimakrise, soziale Spaltung, Rassismus oder gegen die



Verschärfung frauenfeindlicher Abtreibungsgesetzgebung eingesetzt. Die Demokraten verpassten jedoch, den Enthusiasmus, den zum Beispiel die Welle an gewerkschaftlicher Organisation bei Amazon und Starbucks hervorgerufen hat, in deutliche Mehrheiten gegen die Republikaner umzusetzen. Die Polarisierung der Gesellschaft besteht fort.

Auch der Wahlerfolg des rechtsradikalen Ron DeSantis in Florida ist ein beängstigendes Warnsignal an alle Menschen, denen Bürgerrechte, Säkularität und Demokratie in

den Vereinigten Staaten am Herzen liegen. Es bleiben ziemlich genau zwei Jahre Zeit bis zu den nächsten US-Präsidentschaftswahlen, um die gesellschaftliche Mobilisierung für Bürgerrechte voranzutreiben und einen progressiven, demokratischen Aufbruch in der amerikanischen Gesellschaft zu ermöglichen. Eine Fokussierung auf die gemeinsamen Interessen aller Lohnabhängigen Amerikaner\*innen ist der Politik von Polarisierung und Entdemokratisierung entgegenzustellen. Gelingt dies nicht, droht 2024 ein Sieg äußerster rechter Kräfte – unabhängig davon, ob der Sieger Donald Trump heißt oder nur in dessen politischer Tradition steht.

### Diätenplus im Europäischen Parlament? Nicht mit der LINKEN! Wir spenden lieber.

Die Abgeordneten der LINKEN im Europäischen Parlament wollen auf die Diätenerhöhung freiwillig verzichten, die Mitte Oktober mit der Verabschiedung des Haushalts beschlossen wurde. Eine entspre-

chende Entscheidung wurde unter den Abgeordneten der LINKEN am Dienstagnachmittag getroffen. Die Summe von mehr als 30.000 Euro soll stattdessen an soziale Einrichtungen und Organisationen gespendet werden. »Die geplante Diätenerhöhung setzt die soziale Schieflage der Krisenpolitik von Bundesregierung und EU-Kommission fort: Sie gibt Steuergelder denen, die es nicht brauchen. Währenddessen werden diejenigen Menschen immer noch viel zu wenig unterstützt, die Entlastung dringend nötig haben«, So der LINKEN-Co-Vorsitzende Martin Schirdewan.

#### Kontakt:

Helmut Scholz, MdEP  
Platz der Republik 1  
11011 Berlin

Telefon: 030 227-71889  
Telefax: 030 227-76819

E-Mail: [wk@helmutscholz.eu](mailto:wk@helmutscholz.eu)  
Newsletter:  
[kurzelinks.de/khio](http://kurzelinks.de/khio)



## VON ANKE DOMSCHEIT-BERG Armut ist kein Naturgesetz, Schluss mit Teuer!

Das Krisenmanagement der SPD-Grüne-FDP-Bundesregierung ist katastrophal. Die galoppierende Inflation, explodierende Energie- und Lebensmittelpreise machen Angst – und sie erfordern entschlossenes politisches Handeln. Vor allem jene Menschen, die schon vor der Inflation zu wenig hatten, ignoriert die Ampel-Regierung. Für sie war und ist die Linksfraktion im Bundestag die einzige wirkliche Interessensvertretung. Wir wollen aber auch ihre Sorgen und Nöte aufgreifen und zurück in den Bundestag tragen. Deshalb sind viele LINKE Bundestagsabgeordnete in

ganz Deutschland mit einer Energietour unterwegs. Ich war Gastgeberin der Energietour in Oranienburg, Wittstock, Neuruppin und Wittenberge im Norden von Brandenburg. Wir kamen mit vielen Menschen ins Gespräch, informierten über unsere Forderungen und hatten für alle Berichte der Bürger\*innen ein offenes Ohr. Wir klärten auch auf über leider viel zu wenig bekannte Fakten. So war 2021 ein Rekordjahr für Deutschlands Milliardär\*innen, denn Großvermögen sind so stark gestiegen wie noch nie. Die 100 reichsten Familien konnten ihr Vermögen um 116 Milliarden Euro steigern, trotz Coronakrise, Ukraine-Krieg und weltweiten Logistikproblemen! So wuchs zum Beispiel das Vermögen von Dieter Schwarz, Eigentümer der Schwarz-Gruppe (Kaufland/Lidl) zwischen 2020 und 2022 um mehr als 25 Milliarden US-Dollar (!) auf aktuell 47,1 Milliarden US-Dollar. Er ist der reichste Deutsche. Auch die Vermögen anderer Superreicher wie Klaus-Michael Kühne (Logistikdienstleister Kühne+Nagel), Familie Heister und Karl Albrecht Junior (Aldi Süd), Susanne Klatten und Stefan Quandt (beide BMW) wuchsen in den letzten zwei Jahren um viele Milliarden, manche verdoppelten sich sogar. Gleichzeitig sind 14 Mil-

lionen Menschen in Deutschland von Armut betroffen, das ist ein trauriger Höchststand. Armut ist aber kein Naturgesetz, man kann etwas dagegen tun! Und die Antwort der Bundesregierung? Ein Witz! Wir fordern eine Übergewinnsteuer, denn während arme Haushalte nicht wissen, wie sie Gas und Strom bezahlen sollen, sind die Gewinne vieler Gas- und Stromunternehmen extrem angestiegen. Bis zu 100 Milliarden Euro könnte die Übergewinnsteuer bringen. Stattdessen heißt Hartz IV jetzt Bürgergeld und bleibt bei marginalen Verbesserungen Armut per Gesetz. Die geringe Erhöhung deckt kaum den Inflationsausgleich, die Sanktionen bleiben ab Tag 1. Minister Habeck (Grüne) gibt den Menschen Duschtips, Kanzler Scholz (SPD) schweigt, Lindner (FDP) fährt weiter Porsche während er von Gratismentalität schwafelt und gleichzeitig durch die hohe Inflation Steuereinnahmen wie nie zuvor hat. Für die Bundeswehr gab es plötzlich 100 Milliarden Sondervermögen, aber für die Fortsetzung des 9-Euro-Tickets soll das Geld fehlen. DIE LINKE sagt: Schluss mit Teuer! Essen, Energie und Wohnen müssen bezahlbar sein! Wir fordern neben einem sozialen Klimabonus von 125 Euro, einem Bürgergeld von 678 Euro, endlich

eine Vermögens- und Übergewinnsteuer einzuführen. Geld ist genug da, es muss nur gerecht verteilt werden! Der ÖPNV soll in einem Dreistufenplan kostenlos werden, Mieten gedeckelt, Energie über einen kostenlosen Sockelbetrag bezahlbar bleiben. In meinen Wahlkreisbüros steht mein Wahlkreismitarbeiter für Sozialberatung zur Verfügung. Viele Menschen wissen nicht, was es für Hilfsmöglichkeiten gibt, z. B. einen einmaligen Wohngeldzuschuss, wenn eine Energienachzahlung zu hoch ist. Ich wünsche mir noch mehr konkrete Hilfsangebote der LINKEN und dass sie genau wie unsere Forderungen und Konzepte bekannter werden. Nach dem heißen Herbst folgt der solidarische Winter und da werden wir, DIE LINKE, dringender gebraucht als je zuvor.

#### Kontakt:

Anke Domscheit-Berg, MdB  
Fraktion DIE LINKE.  
im Bundestag

Platz der Republik 1  
11011 Berlin

Telefon: 030 227-73107  
Telefax: 030 227-76107

E-Mail: [anke.domscheit-berg@bundestag.de](mailto:anke.domscheit-berg@bundestag.de)



## VON ISABELLE VANDRÉ Für Menschen statt Profite – Linksfraktion im Landtag beantragt Ausweitung des Enteignungsgesetzes

Der Schock saß tief, als im vergangenen Corona-Winter über 100 Bewohner\*innen der Josephinenwohnanlage in der Potsdamer Burgstraße eine Kündigung erhielten. Schnell organisierte sich die Zivilgesellschaft in Solidarität mit den Senior\*innen. Es wurden Beratungsangebote organisiert, die Initiative »Burgstraße bleibt« gegründet, Unterschriften in Onlinepetitionen gesammelt und vor allem immer wieder die Möglichkeiten des politischen Vorgehens der Stadt und des Landes anhand diverser Anträge diskutiert. Doch schnell mussten wir feststellen, dass es an einem rechtlichen Hebel fehlt, um das skandalöse und unsoziale Verhalten



der MK Kliniken ein für alle Mal zu unterbinden und das Wohnhaus zu vergesellschaften. Neben dem viel zu löchrigen Zweckentfremdungsverbot, dass die Vermietung von Wohnraum als Ferienapartments und Leerstand eigentlich unterbinden soll, liegt das vor allem am Brandenburgischen Enteignungsgesetz. Denn im Unterschied zum konservativen Bayern, sieht Brandenburg keine Enteignungen zum Erhalt und Ausbau von Sozialinfrastruktur vor. Das wollen wir als Linksfraktion ändern und beantragten daher die Erweiterung der Enteignungsmög-



LANDTAG UND KOMMUNE

lichkeiten zum Zweck der Sozial- und Wohlfahrtspflege, der Bildungs-, Kultur-, Sport- und Wissenschaftslandschaft, sowie zur Versorgung der Bevölkerung mit Wohnraum im Novemberplenium des Brandenburger Landtags. Diese Erweiterungen sind zwingend notwendig, weil wir überall in Brandenburg eine Zunahme von Nutzungskonflikten beobachten. Sowohl in den wachsenden Kommunen, in denen Flächen für den Kita- oder Schulbau fehlen, als auch in schrumpfenden Kommunen, in denen zunehmender Leerstand die Attraktivität von Innenstädten mindern, braucht es Durchsetzungsfähigkeit. Für

genau solche Fälle müssen wir die Kompetenzen der Kommunen erweitern, um in Konfliktfällen das Gemeinwohl zu verteidigen und nicht vor Spekulanten und deren Profitinteressen kapitulieren zu müssen. Die Josephinenwohnanlage war damit nur der Anlass für eine Gesetzesänderung, die allen Kommunen zugutekommen und ähnliche Fälle verhindern soll. Trotz öffentlicher Unterstützung durch beispielsweise die Verbrauchzentrale für diese Initiative, hielten die Koalitionsfraktionen von SPD, CDU und Grünen es nicht einmal für notwendig, den Antrag in den zuständigen Fachausschuss zu überweisen. Der Antrag wurde abgelehnt, aber wir werden weiterhin für die Stärkung der öffentlichen Daseinsvorsorge eintreten.

### Kontakt:

Isabelle Vandré, MdL  
Fraktion DIE LINKE.  
im Landtag Brandenburg  
Alter Markt 1  
14467 Potsdam  
Telefon: 0331 966-1533  
E-Mail: [isabelle.vandre@linksfraktion-brandenburg.de](mailto:isabelle.vandre@linksfraktion-brandenburg.de)  
Facebook: [facebook.com/isabelle.vandre](https://facebook.com/isabelle.vandre)

**links  
jugend  
[solid]**  
TELTOW-FLÄMING

## Wird die Gendersprache scheitern?

Die Gendersprache hat das Ziel, alle Geschlechter auf respektvolle Art und Weise sichtbar zu machen. Dabei geht sie über die schlichte Benennung von Frau und Mann hinaus und spricht Trans\*- und Inter- sowie nicht-binär verortete Personen an.

Worüber aber viele vermutlich nicht nachdenken ist, dass Sprache viele grammatikalische Richtlinien hat und von heute auf morgen die Sprache nicht neu erfunden werden

kann. Und die Gendersprache eine neue Sprachbarriere ist.

Viele wissen oftmals nicht, wie man nun korrekt gendert. Dies führt häufig dazu, dass behauptet wird, dass Fehler im Gendern oder uneinheitliches Gendern nicht schlimm sei und es eher um die Geste geht. Dies gilt aber in dem Fall hauptsächlich für Privatleute. Der Knackpunkt befindet sich eher darin, dass, sobald Behörden und Bildungseinrichtungen einheitlich gendern müssen, es zu massiven Problemen kommen kann. Die Universität in Kassel lässt das Gendern in ihre Benotung für Hausarbeiten einfließen, was aber schwierig ist, wenn die Person nie gelernt hat, richtig zu gendern. Für Kinder mit Migrationshintergrund, Lese- und Rechtschreibschwäche oder Sehbehinderung wird die akademische Laufbahn massiv erschwert. Das ist dann auch wieder diskriminierend und einer der Gründe, warum der Rat für deutsche Rechtschreibung die geschlechtergerechte Schrei-



bung nicht empfiehlt. Aber auch bei den Erwachsenen, die nicht in der Lage sind, auch nur einfache Texte zu lesen und zu schreiben oder der deutschen Sprache nicht (voll-)ständig mächtig sind, egal ob innerhalb oder außerhalb des

deutschsprachigen Raums. Um eine langfristige Gendersprache zu gewähren, bräuchte es eine bundesweite Rechtschreibreform und diese würde mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit wiederum andere Minderheiten diskriminieren. Ich selbst bin keine Sprachwissenschaftlerin und möchte mich hier auch nicht positionieren, inwiefern Gendersprache gut oder schlecht ist. Aber es ist aus meiner Sicht fraglich, ob eine neue Bildung/Formung der deutschen Sprache durchsetzbar ist, weil es nie möglich sein wird, es allen Menschen recht zu machen.

**Svenja Lübbert,**  
Linksjugend [solid],  
Teltow-Fläming

### Kontakt:

Interessierte können zu uns per E-Mail Kontakt aufnehmen über:  
[teltow-flaeming@ljsbb.de](mailto:teltow-flaeming@ljsbb.de)



## Der neue LinksTreff Ludwigsfelde

Nach aufregenden Wochen konnten DIE LINKE und die Linksjugend [solid] am 1. Oktober 2022 endlich ihre neuen Räume in der Maxim-Gorki-Straße 10 in Ludwigsfelde beziehen. Am 15. Oktober fand die Einweihungsfeier statt und viele Gäste machten uns die Freude, dabei zu sein. Nun also: Herzlich willkommen bei uns, für interessante Termine und erfolgreiche Mitmachaktionen.



## Spendenübergabe an die FFW Ludwigsfelde

Am 24. September 2022 war »Der Tag der offenen Tore« der Freiwilligen Feuerwehr Ludwigsfelde. Der Anlass wurde genutzt, um die eingenommenen Spenden vom Kinderfest der LINKEN in Ludwigsfelde an die Stadtwehrrührer Patrice Fischer und Nico Busch zu überreichen. Die Spendenübergabe erfolgte durch unsere Genossen Bert Semmler und Silvio Pape.



# »Ich kann nicht stillsitzen« Die kleine Frau, die bestimmt noch Großes vor sich hat

Patrizia Berkholz zu Gast bei der  
Basisorganisation Am Mellensee

Eine junge, kleine Frau steht mitten unter den sich versammelnden Mitgliedern der LINKEN am Feuerwehrhaus in Mellensee. Eingemummelt in einen dicken Schal schaut sie in die untergehende Sonne des Tages und freut sich schon auf die Tüte Gummibären, die ihr als kleines Dankeschön für den Abend versprochen wurde. Es ist die seit dem 1. Februar des Jahres in der Gemeindeverwaltung Am Mellensee tätige Haupt- und Schulamtsleiterin Patrizia Berkholz. Die Vorsitzende der Basisorganisation, Judith Kruppa hat sie eingeladen. Über ihr Leben, ihre Arbeit und über die Zukunft soll sie erzählen. Und das macht sie gerne.

Wer ist diese Frau? Auf alle Fälle eine echte Wienerin. Im Jahr 1983 in der österreichischen Hauptstadt geboren, wo sie bis zum Abitur die Schule besuchte. Mit zwanzig wusste sie noch nicht so richtig, was sie mit ihrem Leben anfangen sollte. Danach ging es ans Ausprobieren: Selbstständigkeit in der Elektronischen Datenverarbeitung, etwas mit Tieren machen. Ehrenamt war ganz wichtig. Patrizia hat es in den Rettungsdienst verschlagen und dort in die Rettungshundestaffel. Mit ihren Border Collis ist sie auch nach Marokko geflogen, war dort im Trümmereinsatz um Erdbenenopfern zu helfen. Das waren die ersten Stationen. Die Liebe hat sie im Jahr 2008 nach Deutschland verschlagen. Ein Polizist war der Mann, der mit seinem sicheren Job die Chance bot, erst einmal Kinder zu bekommen. Zwei sind es geworden. Heute sind sie elf und 14 Jahre. Mit ihren Hunden wollte sie auch in Deutschland weiterarbeiten und hat ein Therapiehundezentrum gegründet. In Altersheimen und Kinderheimen hat sie mit den Hunden etwas Freude verbreitet. Davon konnte sie jedoch nicht leben. Der Frust, der ihr in deutschen Amtsstuben begegnete, war Anlass, ihre weitere Entwicklung zu bestimmen. „Ich mach das selber, dann kann ich es besser machen.“ In Berlin hat sie die Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten absolviert. Ausgezeichnet, so stand es auf dem Abschlusspapier. In einer Berliner Schule wurde sie als Verwaltungsleiterin eingestellt. Eine Gebärmutterhalskrebserkrankung hat sie motiviert, sich für die Impfung bei Kindern einzusetzen. „Ich kann nicht einfach zusehen und stillsitzen, ich muss etwas tun“, so ein Lebensmotiv. Von der Verwaltung wechselte sie nunmehr zur Berliner Polizei. Nebenbei hat sie in der berlineigenen Verwaltungsakademie einen Lehrgang absolviert, der mit dem Stu-



Reinhard Frank

dium „Verwaltung und Recht“ gleichzusetzen ist. Eine Entwicklungsperspektive gab es bei der Polizei damit jedoch nicht. Also ging es auf die Suche nach einer Stelle, die für sie interessant war. In Am Mellensee wurde sie dann fündig und hat bereits ein turbulentes erstes Halbjahr hinter sich. Vor allem die Umstrukturierung des Kita- und Hortbereiches der Gemeinde hat nicht nur Freude herbeigerufen. Sie will mehr erreichen. Sie will mit ihrem Idealismus, mit ihrem weiten Blick, für die Gemeinde etwas erreichen. In dem Prozess, so räumt sie ein, wurden auch Fehler gemacht. Keiner ist fehlerfrei, dennoch muss man daraus Schlussfolgerungen ziehen, und Personen eher in Prozesse einbeziehen. In Am Mellensee gibt es ein Potenzial, so ihre Ansicht, das man für die weitere Entwicklung nutzen muss. Was fehlt, ist der Funke, daraus etwas zu machen. Patrizia Berkholz kann sich sogar vorstellen, diesen Funken zu entzünden, um alle für die Zukunft und die positive Entwicklung der Gemeinde Am Mellensee mitzunehmen. Vielleicht ist das im kommenden Jahr eine Chance, denn hier steht die Bürgermeisterwahl an. Und Patrizia Berkholz kann ja nicht stillsitzen. Die Gummibären hat sie zum Schluss gern genommen und wird diese bestimmt mit ihren beiden Kindern teilen.

Reinhard Frank, Am Mellensee

## L E S E U L E



### Gerhard Haase-Hindenberg »Ich bin noch nie einem Juden begegnet«

Jede gute Autorin und jeder gute Autor wünscht sich, dass ihr bzw. sein Buch von möglichst vielen Leseratten gelesen wird. Diese drei Komponenten zu verbinden, gibt es viele Möglichkeiten. Eine der effektivsten ist nach meiner Meinung, die Autorin oder den Autor des Buches bei einer Lesung vor Publikum vorzustellen und sich so gegenseitig kennen zu lernen. Dieser Aufgabe widmete sich Genossin Monika Krause, als sie Gerhard Haase-Hindenberg mit seinen »Lebensgeschichten aus Deutschland« (Untertitel) erneut nach Woltersdorf einlud. Wie in den mir bereits bekannten Werken wählt der Verfasser als Quelle seiner Darlegungen das wirkliche Leben. Neben einer Einführung in 1.700 Jahre jüdischer Geschichte erforscht er, wie Nachfahren der im Holocaust ermordeten oder verfolgten Jüdinnen und Juden in der heutigen Zeit zum Judentum stehen, bzw. es mit einer Vielfalt an Gestaltungsvarianten selbst ausfüllen. An Beispielen, namentlich genannt, mangelt es dem Autor nicht. Er versteht es, mir als Leserin jüdische Sitten und Gebräuche zu erklären, typische Begriffe jüdischen Lebens auf gut lesbare Art zu erläutern, so dass jede Lebensgeschichte mich klüger werden lässt. Wer glaubt, so ein Thema könne keine Spannung auslösen, irrt gewaltig. Die großen Unterschiede, jüdisches Leben heute zu gestalten, oft im Vergleich zu den Ritualen ihrer Vorfahren, bieten viele Denkanstöße.

Ingrid Köbke, Nuthe-Urstromtal



Gerhard Haase-Hindenberg  
»Ich bin noch nie einem  
Juden begegnet ...«  
Lebensgeschichten aus  
Deutschland  
gebunden, 384 Seiten,  
Edition Körber, 22,00 Euro  
ISBN 978-3-89684-290-9

Auf diesem Wege sagen wir DANKE an Genossin Krause, die seit 1995 Literaturinteressierte durch regelmäßige Begegnungen mit Autorinnen und Autoren begeistert hat. Nach 27 Jahren muss sie diese Strecke ihrer Tätigkeit für die Gemeinschaft aufgeben. Dieser kulturelle Genuss wird fehlen.

Die Redaktion



## Reichspogromnacht-Gedenken am 9.11.2022 in Jüterbog

Im November 1938 fand in Deutschland eine organisierte antisemitische Kampagne statt, mit der Zerstörung von Synagogen, Massenverhaftungen, Zerstörung und Plünderung von Geschäften in jüdischem Besitz, sowie der systematischen Registrierung jüdischen Vermögens, mit dem Ziel, es zu einem späteren Zeitpunkt zu enteignen.

Hitler wollte das jüdische Volk vollständig vernichten. So sehr hasste er die Juden! Bis zum Ende der Hitler-Herrschaft wurden in Europa mehr als sechs Millionen Juden ermordet. 70 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs wurden 2015 auch in Jüterbog Stolpersteine verlegt. Es waren die ersten Steine dieser Art, mit denen an Juden erinnert wird, die in der Stadt gelebt und gelitten haben. Der Künstler Gunter Demnig verlegte die vier Steine für Albert Joel und seine Frau Lina sowie die beiden Töchter Thea und Gisela hier vor der Mönchenstraße 33. Joels hatten in Jüterbog ihren letzten freiwilligen Wohnsitz. Als Bürgermeister Arved Bergmann 1935 mit Unterschriften von allen Angestellten der Stadt und der Sparkasse aufforderte, nicht mehr bei Schuhhändler Joel

zu kaufen, wenn sie ihren Arbeitsplatz behalten möchten, wurde die Familie ihrer Existenz beraubt und floh spätestens 1939 nach Berlin, wo der Vater starb und die Frauen 1943 nach Auschwitz deportiert und ermordet wurden.

Weiterhin wurden zwei Steine vor dem Haus Weinberge 14 für Justizrat Alfred Korn und seine Tochter Irma verlegt. Beide wurden mit Berufsverbot belegt. Irma Korn hatte 1927 ihre erste feste Stelle als Lehrerin in Jüterbog erhalten. Sie wurde 1933 mit zwei anderen jüdischen Lehrern entlassen, die die Stadt schnell verließen und in größere Orte mit mehr Anonymität zogen. Bei Korn war dies anders. Die Eltern zogen aus Berlin nach Jüterbog. Der Grund ist nicht geklärt. Die Familie wohnte gemeinsam im Haus Weinberge 14, in dem der Vater mit 76 Jahren am 5. März 1937 gestorben ist. Seine Tochter Irma starb drei Jahre später am 6. März 1940 im Krankenhaus Jüterbog an Lungentuberkulose und Auszehrung.

Es ist wichtig, die Erinnerung an die Opfer der Nazi Herrschaft zu bewahren. Mit der Verlegung der Stolpersteine wurde auch in Jüter-

bog ein Zeichen für das Erinnern und gegen das Vergessen geschaffen. Damit ist die konkrete Möglichkeit da, jährlich am 9. November besonders an diese Schicksale zu erinnern. Wir müssen den Konsens der demokratischen Parteien nutzen, um einen antifaschistischen Dialog zu führen.

„Der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem das kroch!“

**Maritta Böttcher**, Jüterbog



## Erinnern und mahnen anlässlich des Volkstrauertages

Kriege verursachten und verursachen Leid und Elend. Dies bekommen wir seit Monaten auch in unserer europäischen Nachbarschaft, in der Ukraine, schmerzhaft vor Augen geführt. Wir alle müssen gemeinsam aller Opfer von Krieg, verbrecherischer Gewalt, von Flucht und Vertreibung gedenken.

Für uns als LINKE ist es daher selbstverständlich, dass wir uns am Gedenken beteiligen. So gedachten unsere Stadtverordneten in Luckenwalde und in Jüterbog beispielweise auf dem Waldfriedhof in Luckenwalde am dortigen Kriegsgräberfeld und in Jüterbog auf dem Friedhof in Neuhoof. Auch wurden in diesem Jahr wieder Gebinde und Blumen am Mahnmal auf dem sowjetischen Gräberfeld des Waldfriedhofes sowie auf dem Friedhof des Kriegsgefangenenlagers STALAG III A in Luckenwalde abgelegt. In Jüterbog gedachten wir auch der Gefallenen der Sowjetarmee. Die Kreistagsfraktion wiederum

beteiligte sich am Gedenken des Kreisverbandes der Deutschen Kriegsgräberfürsorge zusammen mit dem Landkreis in Nuthe-Urstromtals Ortsteil Ruhlsdorf am dortigen Kriegsgräberfeld.

**Felix Thier**, Kreisvorsitzender



Bürgermeisterin, Stadtverordnete sowie Bürgerinnen und Bürger trafen sich anlässlich des Volkstrauertages auf dem Luckenwalder Waldfriedhof. Foto: Stadt Luckenwalde



Die stellvertretende Bürgermeisterin und Stadtverordnete legten anlässlich des Volkstrauertages in Jüterbog, Neuhoof einen Kranz nieder. Foto: privat



## DIE LINKE Teltow-Fläming traf sich zur Mitgliederversammlung

Am 26. November traf sich der Kreisverband der LINKEN Teltow-Fläming zu seiner jährlichen Mitgliederversammlung.

Als Gast dabei war Landtagsmitglied Isabelle Vandr  (DIE LINKE). Sie berichtete, wo es in Brandenburg hake und wo SPD, CDU und Grüne als Regierung einfach nicht liefern, sondern lieber abwarten – oder auf andere verweisen. Klimakrise, Preiskrise, Coronakrise, Krieg in der Ukraine, wachsende regionale Unterschiede im Land, Bildungsnotstand, ... Es brauche eine Politik der Entschlossenheit und Weitsicht, ein verantwortungsvolles und vorausschauendes Handeln im Sinne der Mehrheit. Es gehe darum, die Menschen im Land einerseits bestmöglich vor den Folgen der Preiskrise zu sch tzen und das Land andererseits zukunftsfest aufzustellen.

Die aktuelle Lage ist nicht naturgegeben. Sie ist die Folge konkreter politischer (Nicht-)Entscheidungen. Und sie ist demnach durch eine andere Politik umkehr- und veränderbar. Wir wollen eine lebenswerte Zukunft und ein gutes Leben für alle. Es geht uns um eine Gesellschaft der Chancen, die in Zeiten der Unsicherheit Sicherheit bietet und Perspektiven schafft. Dafür müssen wir jetzt die Voraussetzungen schaffen. Uns ist klar: Jeder Euro, den wir heute nicht in die Stabilisierung unserer Wirtschaft, in die Zukunftsfähigkeit unseres Staates und in den sozialen Zusammenhalt unserer Gesellschaft investieren, wird später um ein Vielfaches zu Buche schlagen.

### Wahlen ...

Gewählt wurde auf unserer Versammlung auch. Petra Wolf-Valerius wurde zur stellv. Kreisvorsitzenden bestimmt und Petra Haase verstärkt unsere Finanzrevisionskommission. Den Kreisverband in der Partei vertreten werden Gabi Pluciniczak als stellv. Mitglied im Landesauschuss der LINKEN Brandenburg und Robert Kosin als stellv. Delegierter für den Bundesparteitag.

### ... und Diskussion

Felix Thier ging in seiner Rede als Kreisvorsitzender ebenfalls auf die große Politik ein und sparte nicht mir Kritik an der Bundesregierung unter SPD, Grünen und FDP. Aber auch CDU/CSU und AfD als ver-



Glückwünsche an die Gewählten vom Kreisvorsitzenden; Foto: T. Siedenber

meintliche Opposition bekamen ein schlechtes Urteil.

In der anschließenden Diskussion sprachen nicht wenige Mitglieder. Tom Siedenber, stellv. Vorsitzender des Kreisverbandes, und Tobias L bber, Kreisgeschäftsführer, stellten die neue AG Mitglieder vor. Sie soll als Anlaufpunkt für Mitglieder und Neumitglieder dienen, als Vernetzungs- und Aktivierungspunkt. Nicht wenige Genossinnen und Genossen sind passive Mitglieder, obwohl sie sicherlich auch Ideen und was zu sagen haben. Hier soll die AG ansetzen und niederschwellig wirken – was bewegt uns, was sind Ideen, Konzepte ... Denn unsere Mitglieder sind engagiert in Vereinen, Verbänden, bei der Flüchtlingshilfe, bieten Gespräche und Rat. Dieser Schatz muss gehoben und kann gebündelt werden.

Ebenso wurde in der Debatte gefordert, dass wir darüber diskutieren müssen, wo wir als LINKE nicht nur Alternativen in der Politik haben, sondern uns auch von den anderen Parteien unterscheiden. Unsere Forderungen müssen Perspektiven aufzeigen, Veränderung zum Besseren bewirken. Wir haben als Partei in den

letzten Jahren unzählig Konzepte und Ideen veröffentlicht – aber wo sind die Analysen? Wo ist die strategische Orientierung in unserer Partei? Und damit ist nicht die Programmatik gemeint! Es geht um die Umsetzung unseres Programms, wer sind dafür unsere Partner\*innen, mit wem bekommen wir politische bzw. gesellschaftliche Mehrheiten? Wir als LINKE allein werden es kaum schaffen!

Bernd Ihme, Gast unserer Versammlung und Genosse aus Berlin, verdeutlichte in seinem Beitrag mit Blick auf die aktuelle Weltlage eine unbequeme, aber sich immer wieder bewahrheitende Feststellung: In der internationalen Politik gehe es nie um Demokratie und Menschenrechte, sondern immer nur um Einflussicherung und Machtfragen – eben Kapitalismus pur. Er bot aber auch Hoffnung auf: »DIE LINKE zeichnet sich dadurch aus, dass sie Probleme kritisch erfasst und sich dann kämpferisch damit auseinandersetzt.« Ein schönes Fazit – und Motivation zugleich!

**Felix Thier**, Vorsitzender des Kreisverbandes



### Geburtstag von Annelies Englert

am 4. Oktober 2022 gratulierten Silvio Pape, Vorsitzender des LINKEN Stadtverbandes Ludwigsfelde, und Angelika Linke der Genossin

**Annelies Englert zu ihrem 99. Geburtstag.**



## DABEI SEIN:

### TERMINE UND AKTIONEN

#### Vorstandssitzung Regionalverband TF Süd

3.1.2023, 18.30 Uhr  
Geschäftsstelle DIE LINKE  
Große Str. 62, Jüterbog

#### LINKER Seniorentreff

3.1.2023, 10 Uhr; Linkstreff  
Maxim-Gorki-Str. 10, Ludwigsfelde

#### Linkstreff

12.1.2023, 18 Uhr  
Maxim-Gorki-Str. 10, Ludwigsfelde

#### Gedenken an Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht

15.1.2023, 10 Uhr  
Berlin-Friedrichsfelde

#### Beratung Redaktion Linksblick

18.1.2023, 17.30 Uhr  
Kreisgesch ftsstelle Luckenwalde  
Zinnaer Str. 36, Luckenwalde

#### Beratung Kreisvorstand

18.1.2023, 19 Uhr  
Kreisgesch ftsstelle Luckenwalde  
Zinnaer Str. 36, Luckenwalde

#### LINKES Frühstück

21.1.2023, 9.30 Uhr  
Linkstreff Ludwigsfelde,  
Maxim-Gorki-Str. 10, Ludwigsfelde

#### Aktivengruppe Nord

23.1.2023, 18 Uhr, Linkstreff  
Maxim-Gorki-Str. 10, Ludwigsfelde,

#### AG Senioren des KV

26.1.2023, 14 Uhr; Am Schwimmbad Dahme, Schellstr. 15, Dahme/Mark

#### Gedenken für die Opfer des Faschismus und Holocaustgedenktag

27.1.2023, 10 Uhr  
Ehrenhain, Friedhof Ludwigsfelde;  
Ehrenhain, Waldfriedhof und  
STALAG-Friedhof Luckenwalde;  
OdF-Ehrenmal, Schillerstraße und  
Stolpersteine Jüterbog

#### Mitgliederversammlung SV Luckenwalde und Nuthe-Urstromtal

28.1.2023, 10 Uhr  
Kreisgesch ftsstelle Luckenwalde

#### LINKER Seniorentreff

7.2.2023, 10 Uhr  
Linkstreff Ludwigsfelde,  
Maxim-Gorki-Str. 10, Ludwigsfelde

#### Linkstreff

9.2.2023, 18 Uhr  
Linkstreff Ludwigsfelde,  
Maxim-Gorki-Str. 10, Ludwigsfelde

#### LINKES Frühstück

18.2.2023, 9.30 Uhr  
Linkstreff Ludwigsfelde,  
Maxim-Gorki-Str. 10, Ludwigsfelde

## DIE LINKE. Teltow-Fläming VOR ORT UND IM NETZ:

### Geschäftsstellen und Bürgerbüros

**14943 Luckenwalde**  
Zinnaer Straße 36  
Telefon: 03371 632267  
Telefax: 03371 636936  
E-Mail: info@dielinke-tf.de  
dielinke-luckenwalde.de

**14913 Jüterbog**  
Große Straße 62  
Telefon: 03372 432691  
Telefax: 03372 443033  
E-Mail: tf.sued@  
dielinke-teltow-flaeming.de  
dielinke-tf-sued.de

**14974 Ludwigsfelde**  
Maxim-Gorki-Straße 10  
Telefon: 03378 510653  
Telefax: 03378 510654  
E-Mail: ludwigsfelde@  
dielinke-tf.de  
dielinke-ludwigsfelde.de

[facebook.com/dielinke.tf](https://www.facebook.com/dielinke.tf)  
[instagram.com/dielinke.tf](https://www.instagram.com/dielinke.tf)

**Auch interessant:**  
dielinke-rangsdorf.de  
dielinke-zossen.de  
dielinke-blankenfelde-mahlow.de

### Spendenkonto

Mittelbrandenburgische  
Sparkasse Potsdam (MBS)  
IBAN:  
DE80 16050000 3633027415

**Leserbriefe und Zuschriften sind ausdrücklich erwünscht.**

### Papier sparen?

**Bestellen Sie den Linksblick online und erhalten ihn zukünftig per E-Mail.**



### Impressum

Herausgeber: DIE LINKE.  
Kreisverband Teltow-Fläming  
V.i.S.d.P.: Felix Thier  
vorsitz@dielinke-tf.de  
Redaktion: Maritta Böttcher  
redaktion@dielinke-tf.de  
Redaktionsschluss: 25. November 2022  
Layout und Druck: MediaService GmbH  
Druck und Kommunikation  
Gedruckt auf Circleoffset Premium White,  
100% Recycling  
Auflage: 1.700, Dezember 2022  
Veröffentlichte Beiträge müssen  
nicht in jedem Fall mit der Meinung  
des Herausgebers übereinstimmen.

## VORGESTELLT:



Eine von uns

## Dr. Petra Wolf-Valerius

Rangsdorf, Jahrgang 1956, verwitwet  
Studium Soziologie und Promotion an der Humboldt-Universität zu Berlin;  
Bis 1994 wissenschaftliche Arbeit an der Akademie für Gesellschaftswissenschaften und am BISS; 1996–2003 Buchhalterin in Wohnungsverwaltungen; 2003 bis zum regulären Renteneintritt im August 2022 Arbeitsvermittlerin in der Agentur für Arbeit Potsdam

### Was ist für dich links?

*Links ist für mich die Hoffnung auf eine sozial gerechte Gesellschaft.*

### Was regt dich auf?

*Ich rege mich, meinem Temperament entsprechend, über vieles auf. Aber derzeit bin ich am meisten empört über die Auffassung, dass man mit Waffenlieferungen an die Ukraine den Krieg beenden könnte.*

### Was hat dich in letzter Zeit am meisten überrascht?

*Überrascht hat mich die Anfrage zur Kandidatur für den Kreisvorstand. Aber dadurch wurden mir Optionen für die Verbesserung der Arbeit in meinem Ortsverband aufgezeigt, die ich gern wahrnehmen möchte.*

### Vaterland, Mutterland, Deutschland – wie gern lebst du hier?

*Mit dem Vaterland/Mutterland Deutschland hatte und habe ich meine Probleme. Mein Land war die DDR mit seiner antifaschistischen Orientierung. Der heutige Mainstream und da kann man trotzdem noch froh sein, dass es öffentlich-rechtliche*

*Medien gibt, macht es schwer, in diesem Land zu Hause zu sein.*

### Welche Eigenschaften schätzt du an Menschen besonders?

*Vor allem schätze ich Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme auf andere. Die Ellenbogenmentalität vieler Menschen ist mir zuwider.*

### Wie sollte Rangsdorf in zehn Jahren aussehen oder was wünschst du dir für Rangsdorf? Anders gesagt: wovon träumst du?

*Für Rangsdorf wünsche ich mir den Erhalt seines Charakters als Ort im Grünen, ohne die Hektik der Großstadt, durchströmenden Verkehr und mit viel Wasser im See. Ich träume von einem Ort, der sich der Versiegelung weiterer Flächen widersetzt hat, in dem es ausreichend Kindergartenplätze und Schulen gibt und in dem der Umweltschutz groß geschrieben wird.*

### Was bedeuten dir Kunst und Kultur?

*Kunst und Kultur sind für mich Möglichkeiten einerseits den Alltag hinter sich zu lassen, andererseits aber auch wichtige politische Anliegen einer Vielzahl von Menschen nahezubringen zu können.*

## Roter Treff in Dahme/Mark

Am 19.11.2022 fand in Dahme/Mark ein Roter Treff des Regionalverbandes Teltow-Fläming Süd statt. Das war lange wegen Corona nicht möglich. Vielen Dank an Maritta Böttcher, Vorsitzende des Regionalverbandes Teltow-Fläming Süd, für die Organisation der Veranstaltung. Ich berichtete vor Ort zunächst über die Arbeit des Kreisverbandes und sprach über die vielen Aktionen, die in diesem Jahr in TF stattfanden, wie Feste, Demonstrationen, Jugendkampagnen etc. Viel wichtiger war es aber, zu erfahren, welche Sorgen unsere Teilnehmenden in Dahme/Mark plagen. Es wurde inhaltlich diskutiert, aber auch persönliche Hindernisse aufgezeigt. Ein großes Thema war der Krieg in der Ukraine. Es wurde geäußert, dass Deutschland an kein Land Waffen liefern solle und diplomatische Verhandlungen

zwingend notwendig seien. Darauf begegnete ich mit Verständnis und erklärte, dass dies nach wie vor auch die Position der Bundespartei ist. Allerdings kam auch die Frage auf, wie man sonst den Krieg in der Ukraine stoppen sollte. Natürlich sind wir alle ratlos und es ist schwer zu sagen, was richtig oder falsch ist. Trotzdem müsste man es über diplomatische Gespräche versuchen. Dazu müssten aber beide Seiten einen Schritt aufeinander zugehen. Angesprochen wurde auch die Problematik, dass das Jobcenter wohl nicht immer die vollen Mietkosten für ukrainische Geflüchtete zahle. Daraus resultierend gehen Mieteinnahmen verloren und das sogar bei Sozialwohnungen. Kostendeckend zu Haushalten wird damit schwierig. Als unfair wurde es angesehen, dass ukrainische Geflüchtete in Deutschland mit ihrer

Fahrerlaubnis fahren dürfen, andere Geflüchtete hingegen nicht. Dies ist eines der Probleme, dass Geflüchtete leider nicht immer gleichwertig behandelt werden. Wir haben eine mehrklassige Flüchtlingspolitik, in der nicht alle Menschen unabhängig der Herkunft, gleichgestellt sind. Auch Kommunalpolitik spielte eine Rolle. Politische Gremien würden nicht mehr als solche angesehen. Häufig stünden auch Machtfragen über Sachfragen. Es wurde sogar darüber berichtet, dass es Probleme gäbe, Anträge zu stellen. Jede Fraktion hat das Recht einen Antrag in der Stadtverordnetenversammlung zu stellen. Kritisiert wurde auch, dass es in den Schulen zu viele Quereinsteiger\*innen ohne pädagogische Ausbildung gäbe. Ein interessanter Nachmittag, der wieder öfter stattfinden soll.

**Tom Siedenberg**, stellv. Kreisvorsitzender